

Stillstand des Eisenbahnverkehrs in Oesterreich.

Wien, 4. Dez.
Infolge des fast gänzlichen Aufhörens der Kohlenzufuhr für die deutsch-österreichischen Eisenbahnen besteht die Gefahr für den fast gänzlichen Stillstand des Eisenbahnverkehrs. Der Verkehr der Wiener Stadtbahn wird voraussichtlich Freitag oder Samstag eingestellt werden. Auf den Hauptbahnen wird wahrscheinlich nur ein Fernpersonenzug im Verkehr bleiben können. Auf eine Besserung der Lage ist nicht zu hoffen.

Die 800 Millionen der A. u. S.-Räte.

Berlin, 5. Dez. (Vollst.)
Gegenüber der durch eine Korrespondenz verbreiteten Nachricht, daß der Finanzbedarf der A. u. S.-Räte bisher 800 Millionen Mark betragen habe, schreibt die „Freiheit“: Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß diese Angabe schon deshalb den höchsten Zweifel begegnen muß, weil es ja bisher gar keine Möglichkeit geben konnte, halbwegs zuverlässige Berechnungen der von den A. u. S.-Räten in Anspruch genommenen Beträge vorzunehmen. Dagegen, vielleicht sogar hunderte von Dienststellen wären dazu zu befragen. Hundert Millionen sind eine völlig haltlose Behauptung.

Eine Erklärung Dr. Davids.

Der sozialistische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. David, der sich wegen Erkrankung in einer Klinik in Wiesbaden aufhält, schreibt zu den Angriffen der Sportspresse folgendes im „Vorwärts“:

1. Von der Auseinandersetzung zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem Auswärtigen Amt erhielt ich erst durch die Zeitungen Kenntnis. Schon vor der Abreise in meinen Wahlkreis hatte ich mit Sportas vereinbart, eine Kommission in Vorschlag zu bringen, der die Ästen über den Kriegseinsatz zur Untersuchung überliefern werden sollten. Über die Zusammenlegung dieser Kommission waren wir uns ebenfalls einig. Die Unterstellung, als ob ich mich zu irgend einer „Deberlei“ hergeben gesehe, ist mir sehr unangenehm. Ich wünsche selbstverständlich gründliche Aufklärung.

2. Was die Beurteilung des österreichischen Ultimatus an Serbien betrifft, so habe ich schon in meinem im Mai 1915 erschienenen Buche über „Die Sozialdemokratie im Weltkrieg“ das Ultimatum als „gleichbedeutend mit der Kriegserklärung an Serbien“ bezeichnet und scharfe Kritik auch daran geübt, daß man deutschseits Österreich „volle freie Hand in seiner Aktion gegen Serbien ließ“. Ich bin aber nicht der Meinung, daß mit der Feststellung der Schuld und Mithilfe am österreichischen Ultimatum die diplomatische Schuldfrage erledigt sei. Die Frage nach der bewußten Ausweitung des österreichisch-serbischen Konfliktes zum europäischen Kriege ist ein weiteres und das wichtigste Kapitel. Und neben der diplomatischen Schuldfrage bleibt die Schuldfrage nach den eigentlichen Ursachen des Krieges zu erörtern. Bei all dem mit geschlossenen Augen an dem Verhalten und den Taten der imperialistischen Kriegspolitiker der Gegenseite vorüberzugehen, bedeutet das Gegenstück einer gründlichen und gerechten Klärung der Schuldfrage.

3. Auf die vom bayerischen Ministerpräsidenten gegen mich geäußerte ungeheuerliche Behauptung, ich hätte „die Interessen des Volkes bis auf Blut verstoßen“, antworte ich mit dem gebührenden Schweigen. Die Geschichte mag entscheiden, wer während des Krieges den Interessen unseres Volkes besser gedient hat, Herr Eisner oder ich.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. Dezember.

Der Abmarsch unserer Kämpfer. Gestern morgen sind in aller Frühe die letzten Mannschaften unseres 80. Infanterie-Regiments mit der Bahn nach ihrer neuen provisorischen Garnison in Braunkopf befördert worden. Es ist verwunderlich, daß sowohl die Rückkehr unserer einzelnen Garnisonstruppen wie auch ihr Abmarsch in den provisorischen Standort so ohne Sang und Klang verlaufen ist. Hoffentlich können wir sie recht bald wieder mit freudigstem Empfang willkommen heißen.

Verändertes Wachmeister-Pötker ist zum Polizeikommissar ernannt worden und hat die Geschäfte des Polizeivorgängers übernommen.

Der Wiederbeginn des Unterrichts in den hiesigen Schulen ist auf Samstag, 7. Dezember, vormittags 10 Uhr festgesetzt.

Komteß Lisa.

Roman von Lucille Achenbach.

(88. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Viseros und besonders Bella Kranten waren Lisa und Malchen herzlich unempfindlich, auch Schnuff und Fritz mochten sie nicht, nur Zolo hatte sich ihnen angeschlossen, war, wie Schnuff sich ausdrückte, ins feindliche Lager übergegangen.

„Ich wünschte beinahe, wir wären gar nicht nach Rom gekommen“, klagte Lisa Malchen; „du wirst sehen, Zolo betrübt den jungen Visero, er ist ja schließlich ein ganz netter Kerl — und sie betrauert ihn und nicht die Mutter — aber auch als Schwiegermutter mag ich sie ungern für Zolo. — Sie macht mir oft so sonderbare Konfidenzen! — Wenn Wart-Pötker das wüßte!“

„Glaub mir nicht, daß die Marthea es genau mit der Wahrheit nimmt; wie könnte sie sonst intim mit Bella sein! Ich bin Bella übrigens verschiedentlich hier im Hotel in unseren Gängen begegnet, wenn sie annehmen konnte, daß wir nicht zu Hause waren; sie spioniert, sie ist imstande und böhrt die Türen an. Und war ich eigentlich mit Fritz? Man kommt bei euch aus den Aufregungen nicht heraus! Wenn er sich nur nicht in Gefahren stürzt, er scheint mir rechtens Künstlerblut zu haben. Bist du nicht angetan? Ueberall erzählt man mir von Vendetta, Mord und Totschlag.“

„Aber, Malchen, es handelt sich, soviel ich verstanden habe, um eine Engländerin und nicht um eine Aster- oder Modellgeheimnisse. Immerhin seien wir vorsichtig — das wäre ein Frischhieb für Bella! Sie würde freigegeben werden durch alle Salons spazieren führen. Ich glaube übrigens, ich höre ihn: Dupus in fabula, du kommst wie gerufen.“

Fritz war froh, Lisa und Malchen allein zu treffen. Er lächelte Lisa vergnügt und herzlich die Hand. „Nein, hast du wohl Zeit, mein Bekandnis entgegenzunehmen? Ich allein zu treffen, ist mehr Glück, als ich mir träumen ließ.“

Er hatte Lisa stets alles erzählt, und so sollte es bleiben.

Die Nationalliberale Partei veranlaßt am Sonntag Vormittag 11 Uhr eine geschlossene Mittagieder-Versammlung zwecks Stellungnahme zu dem erfolgten Zusammenstoß der Deutschen Volkspartei mit der Deutschen demokratischen Partei. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

Außerordentliche Vollversammlung der Handelskammer. Die Handelskammer wird am Samstag, 7. Dezember, nachmittags 3½ Uhr im Handelskammergebäude eine außerordentliche Vollversammlung abhalten. Aus der Tagesordnung sind nachstehende Punkte hervorgehoben: Jahresrechnung 1917/18. Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Kassenvorgängers, Geschäftsbericht, Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder, Beihilfensatzung über die Zahlung der „Kriegssteuer“ — Beilegung des Vorstands der Kriegsstiftung.

Die Kriegerkonzerte, die während der Truppenüberzüge zu Ehren der heimkehrenden Krieger auf Veranstaltung des Magistrats im Kurhaus veranstaltet worden waren, erfreuten sich recht reger Teilhabe. Schon früh füllte sich der festlich geschmückte Saal, und es war eine Freude zu sehen, wie auch unsere Zeitgenossen trotz der durchgemachten Anstrengungen den stimmungsvollen Musikvortrügen des Kurorchesters unter Schürich's Leitung lauschten. Nach all den nervenerschütternden Eindrücken des langen Krieges schien gerade dies Stündchen ruhiger Erholung unserer Krieger besonders wohltun. An kräftigem Handclatschen hat es nicht gefehlt. Der Audirektor von Ebnauer begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten des Willkommen und Fraulein Hertha Großhans erteilte mit dem Vortrag eines stimmungsvollen Vorspruchs reichen Beifall. Diese Kurhausveranstaltungen werden im Rahmen des schönen Empfanges, den unsere Stadt den heimkehrenden Kriegern bereitet hat, allen die daran teilgenommen haben, unvergesslich bleiben.

Au dem Unglücksfall, der sich in Sonnenberg zugetragen, und wobei ein achtjähriger Junge den Tod unter den Nähern eines Geschickes fand, erfahren wir, daß der Junge aus Dohheim ist, von wo er die Fahrt auf dem Weichsel mitgemacht hat.

Freigegeben wurde durch die Kriminalpolizei hier vier Diebe, die eine ganze Reihe von Einbrüchen verübt hatten. Es sind ausgebrochene Zuhälter, die noch schwere Zuchthausstrafen zu verbüßen hatten. Die Leute waren bei ihrer Festnahme mit Messern und Revolvern bewaffnet.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Kurhaus. In dem heutigen Collus-Konzert wird anstelle der durch die unglücklichen Jagdverletzungen an der Reife gebundenen Frau Elise Trill-Wass Fräulein Villa Haas vom hiesigen Nationalen Landestheater die Violonpartie in der III. Symphonie von Gustav Mahler führen.

Kassauisches Landestheater. In der heutigen Aufführung von Grillparzer's „Medea“ gastiert Herr Paul Becker vom Landestheater in Karlsruhe auf Aufführung. Herr Becker spielt die Rolle des Jason. — Eingetretener Hindernisse halber gelangt am Sonntag, den 8. d. Mts. statt der angekündigten Vorstellung „Lohnhäuser“ Richard Wagners „Die Walküre“ im Abonnement 2. zur Aufführung. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Die Vorstellung beginnt um 6½ Uhr.

Reichstheater Wiesbaden. Am Samstag wird Art. Adrienne Urtula Dader, als Tanzmeisterin hier in weiteren Kreisen bekannt, einen Tanzauftritt veranstalten. Sie wird in künstlerischen Tänzen auftreten nach der Musik von Schubert, Brahms, Beethoven, Chopin und Mendelssohn und so dürfte dieser Abend — Art. Dader ist gewiss eine der besten Tänzerinnen der Tanzschule Dader — im künstlerischen Interesse allgemeiner Teilnahme bereichern. — Am Samstag nachmittags ist eine Wiederholung des so allgemein aufgenommenen Stückes „Blondelchen“ zu halben Preisen. Am Sonntag, den 18. Dez. nachmittags ist „Die jungen Mädchen“, der keine lustige Schwanke auch zu halben Preisen.

Lehrerinnen-Verein für Kassau. E. S. Die Monats-Versammlung findet Samstag, den 7. Dez., 6.15 Uhr im Pötker 1 statt. Anreißer Bericht über Entwicklung und Aufgaben der politischen Parteien.

Die Disgruppierung Wiesbaden im deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband hält am Samstag, den 7. Dezember im Hotel „Lokal“, Weinstraße 27, eine Mittelglieder-Versammlung ab. Von den auf der Tagesordnung stehenden Punkten wird besonders die Befreiung der zwischen dem D. S. und dem Kaufmännischen Verein von 1888 gegründeten Betriebsgemeinschaft von Interesse sein.

Konzert.

Ebenso wie die meisten auf die Mitwirkung auswärtiger Kunstkräfte angewiesenen musikalischen Veranstaltungen haben auch die Konzerte des Vereins der Künstler und Kunstfreunde unter den ungünstigen Verhältnissen der letzten Zeit viel zu leiden gehabt, und nur einem besonders

glücklichen Zufall war es zuzuschreiben, daß das für Dienstag angelegte zweite Konzert diesmal glücklich, ohne abendliche Verschlebung, zum Stapel lief. Als Gäste begrüßten wir die Herren Schörr, Hyrott, Schreiber und Cohnhies aus Würzburg, deren Leistungen in der musikalischen Welt sich ebenso vorzüglichem Ruf erfreuen, wie das frühere Würzburger Quartett, das vor etwa zwei Jahren (Januar 1917) hier bei uns mit großem und wohlverdientem Erfolge konzertierte. Ebenso wie damals erwies sich auch diesmal Herr Schörr, der ehemalige langjährige Primarius der „Brücker“, als die Seele der ganzen Vereinigung. Sein ebenso solides wie abgeklärtes und reich belebtes Spiel in Verbindung mit den künstlerischen, ebenfalls hoch anerkanntswerten Leistungen der übrigen Mitwirkenden stützten gleich der ersten Programmnummer, dem Deutschen E-dur-Quartett Op. 54, Nr. 2, trotz verschiedener nicht ganz zu rechtferdigender Tempoveränderungen einen ehrlichen und starken Erfolg. Auf gleicher Höhe stand die Wiedergabe der beiden anderen Vortragsnummern, des nachgelassenen Schubert'schen Quartettes in C-moll und des Beethoven'schen E-dur-Quartetts Op. 127, die auch diesmal ebenso wie bei dem oben erwähnten Gastspiel der „Würzburger“ in einer geradezu musterhaften Weise zur Wiedergabe gelangten und von der denkbaren Zuhörerhaft mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurden.

Israelitische Gottesdienste.

Israel. Kultusgemeinde, Synagoge: Michelberg. Hauptsonnabend: Freitag abends 4.30 Uhr, Sabbat morgen frühgottesdienst 8 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6.15 Uhr. — Wochengottesdienste: Sonntag 7.30 Uhr, abends 4.30 Uhr. Gemeindefürsorge ist Dienstag nachm. von 4 bis 5 Uhr geöffnet.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde, Synagoge: Friedrichstraße 13. Freitag abends 4.15 Uhr, Sabbat morgen 8.40 Uhr, Vortrag 10.45 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6.15 Uhr. — Wochengottesdienste: Sonntag 7.15 Uhr, abends 4 Uhr.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Mittwoch Vormittag.

10 000 M. auf Nr. 37 750 213 104.
30 000 M. auf Nr. 2721 4610 18 953 19 333 23 529 23 940
25 464 38 218 83 332 117 803 131 024 145 828 146 572 155 517
176 008 178 262 183 175 180 300 218 716 220 127 222 333 224 231
228 497 233 879.

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptauslosungsstelle, Nikolastraße 11, und bei unseren Filialen, Mauritiusstr. 14, Schulgasse 2, Crant'-Ede Herderstraße, Bismardring 23 und Geisbergstr. 1, eingesehen werden.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Frankfurt und die Besatzung.

Wb. Frankfurt a. M., 4. Dez. Oberbürgermeister Voigt hat folgendes Telegramm des Staatssekretärs Erzberger erhalten:

Nach solchen eingetragener Meldung der Waffenstillstands-Kommission in Spa fällt Frankfurt nicht in besetztes Gebiet, sondern in die neutrale Zone.

Man darf diese Meldung, so bemerkt hierzu die Städtische Nachrichtenstelle, namentlich als endgültige Entscheidung anerkennen.

Aus Berlin wird weiter gemeldet: „Bezüglich Frankfurts steht fest, daß der Postbezirk Frankfurt, also alle die Gebiete, die in den Postbezirk Frankfurt eingemeindet sind, nicht besetzt werden. Ueber die nichteingemeindeten Vororte Frankfurts liegen genauere Angaben in Berlin nicht vor. Auch Darmstadt bleibt unbesetzt.“

* Pötker, 4. Dez. Die rote Fahne, die seit geraumer Zeit vom Balkon des Rathauses weht, gab heute Vormittag 11 Uhr hier durchmarschierenden Kompanie Anlaß zu abfälligen Kundgebungen. Die Soldaten lärmten, wie das „Kreisblatt“ meldet, die Rathausstreppe hinauf, rissen die Fahne herunter, warfen sie in den Straßentot und verweilten solange, bis sie unter den Nähern der vorüberziehenden Infanterieabteilung zugrunde gegangen war.

h. Frankfurt, 3. Dez. Von einer Handgranate zertrümmert. Auf dem Wilhelmer Exerzierplatz erbrachen Schulknaben den seit geraumer Zeit nicht mehr unter Bewachung stehenden Aufbewahrungsraum für Handgranaten und entwendeten daraus mehrere dieser gefährlichen Kampfmittel, um damit „Übungen“ zu veranstalten. Hierbei explodierte eine Granate und zertrümmerte einen dreizehnjährigen Schüler aus Biedel, jedoch er auf der Stelle starb.

† Gieseler, 3. Dez. Pfarrer Hagemann, 7. Unter Ortsgeistlicher, Pfarrer Hagemann, ist gestern im Alter

„Darf Malchen deine Beichte hören?“

„Es gibt nichts, was Malchen nicht hören dürfte! Uebrigens habe ich das angeblichste Abenteuer gar nicht zu Ende erlebt — ich bin nicht zum Rendezvous gegangen!“

„Das ist noch schöner“, meinte Tante Amalie enttäuscht. „Aber richtig erzählen muß er doch alles! Ach, Lisa, laß ihn doch!“

„Reinethalben, was du hören kannst, kann ich auch hören!“

„Kinder, habt euch nicht, die Sache war harmloser, als ihr denkt — und sie euch zu erzählen, habe ich vollends keine Lust — ich hatte ja nicht mal Lust genug, sie zu erleben. Aber ich habe etwas anderes erlebt — und dieses Erlebnis — nennt es ein Märchen — ist schuld daran, daß ich die Engländerin verließ.“

„Schief endlich los“, kommandierte Malchen ungeduldig.

„Also geht auf. Draußen auf dem Wege nach der Via Appia — wenn man hinter der Villa des Barons von Tüde einsteigt, liegt ein kleines Nisthäuschen, ganz tief in einem Garten versteckt. Ich hatte, nach Motiven suchen, einen Bummel gemacht, da fielen mir die wunderschönen alten Bäume des Parks auf. Das Haus kann man von der Landstraße aus nicht sehen, eine hohe Mauer geht außerdem um den Park. Dahinter sang ganz leise und weich eine Stimme zur Gitarre. Was glaubst du, was sie sang?“

„Wie kann ich das wissen? Funiculi, Funicula ver-mutlich.“

„Ach was, Funiculi, Funicula, die „Corelei“ sang sie! auf deutsch, wenn auch mit fremdländischem Akzent. Ich mußte wissen, wer das sang, so ein kleines kleines piepfaches Stimmchen war das. Nicht faul, kletterte ich an der Mauer hinauf. Das ging sehr gut. Sie schien darauf eingerichtet zu sein; das gab zu denken. Wie ich nun glücklich oben gelangt war, saß ich dicht unter mir ein reizendes Kind, nein, eine Fee, eine Elfe, lachte wie Pötker, am Stamm einer Porelle gekniet, und singt ihr was. Als sie mich auf der Mauer sitzen sieht, lacht sie hell auf. Nein, nun still, jetzt will ich sie erst beschreiben: sehr, sehr schlank, nicht groß, nicht klein, ein schmales, ganz weißes Gesicht, dunkle Haare, große Augen und merkwürdig rote Lippen.“

Es war wie ein Traum; da saß ich, Fritz Dürnhelm, auf der Gartenmauer eines verwunschenen Schlosses und unter mir saß ein Elfenkind und lacht mich an. Doch mich an so blutbergschönen, so hübschen und so verlegen und nicht da! ihr kleines Pötkchen nach mir aus. Da spring ich ab, gefaselt ihr zu Füßen zu fallen und lande elegant vor dem Elfenkinder.“

„Da sieht man wieder, welch kluger Mann mein Vater war“, nickte Malchen befriedigt; „der sagte immer: Bei Liebesbändeln hat das klügste Mädchen mehr Courage wie der tapferste Grenadier.“

„Aber sie hatte gar keine Courage, sie zitterte wie ein Vogelchen im Käse.“

„Sie sind doch Graf Dürnhelm, nicht wahr?“ sagte sie ganz leise.

„Sie kennen mich?“

„Ja, das heißt, ich kenne hauptsächlich die Contessa, die hat doch so herrlich zur Winternachtsmesse in der Trinita gesungen! Mein Großvater und ich waren dort, und so be-gnügt!“

„Da bräunche ich mich nicht mehr vorzustellen; ich muß mich aber entschuldigen, daß die „Corelei“ mich so läßt werden.“

„Ich nahm ihre winzigen kleinen Händchen in meine Progen, in denen sie ganz verschwanden, und zog sie nach der überdachten Säulenhalle, wo ein lüftiges Holzfeuer prasselte. Da machte sie ihre Hände frei und ließ mir einen Nistkasten hin; auf einem kleinen Tisch standen Beigen und Trauben, von denen sie mir anbot. Obgleich mir das Herz in der Kehle schlug, nahm ich eine Beige, um meine Begegnung zu machen. Sie setzte sich ganz nahe neben mich und erzählte mir mit leiser, einseitiger Stimme, ein bißchen in sich hinein lachend, sie habe sich so gelangweilt; ihr Großvater sei in Gesellschaft nach Neapel und habe, wie gewöhnlich, den Bibliothekskästchen mitgenommen; die Bibliothek dürfe sie nie allein betreten und besitze selbst nur Fern- und Andachtsbücher. Der einzige Roman, der ihr geöre und den sie über alles liebe, sei „Paul et Virginie“, den habe sie aber schon hundertmal und öfters gelesen, und wenn sie ihn jetzt aufschlage, flappe sie ihn gleich wieder zu.“

(Fortsetzung folgt.)

von 78 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Er wirkte hier seit dreißig Jahren. Im vorigen Herbst hatte Max Hagemann sein goldenes Priesterjubiläum unter allgemeiner Teilnahme gefeiert.

4. Gießen, 4. Dez. Ein unredlicher Kammerunteroffizier. Der Schneidermeister Jean Edert, der bisher Kammerunteroffizier eines Pionierbataillons war, wurde wegen Unterschlagung und Verschwendung von Militärgeld verhaftet. Die in seiner Wohnung vorgefundenen Stiefel, Säcke und Bekleidungsstücke waren in neun mächtige Kisten verpackt, zu deren Fortschaffung ein Lastauto herangeholt werden mußte.

Vermischtes.

Eisenbahnzusammenstoß. Aus Stuttgart, 5. Dezember, wird gemeldet: Gestern abend 11.33 Uhr ist im Bahnhof Sulzbach (Württ.) der aus der Richtung Wadnang kommende Militärzug 6379 auf den Schluss des im Bahnhof auslaufenden Militärzuges 5127 aufgetroffen. Ein Soldat wurde getötet, fünf Soldaten werden vermisst. Mehrere Güterwagen entgleisten und fielen in die Bahndrüse. Die Befindlichkeiten der Verletzten sind nicht bekannt. Der Schaden ist ziemlich erheblich. Die Ursache des Unfalls war zu frühe Rückmeldung des Zuges 5127 von Sulzbach nach Oppenweiler und unterlassene Zurücknahme des Einfahrtssignals an der Haltestelle.

Die Malariaepidemie in für Deutschland während der letzten Kriegszeit fast gekümmert, und es ist leider anzunehmen, daß sie noch lange Zeit bestehen wird. Nach Professor Dienhorst in München beruht dies zur Hauptsache darin, daß Malariafranke als geheilt entlassen werden, die zum Beispiel immer noch Plasmodienträger sein können; die Gefahr wird infolgedessen gemildert, als die Entwicklungsbedingungen für die Knospelbildung bei uns nicht sehr günstig sind. So erklärt es sich, daß zum Beispiel in Ostpreußen (Bogern), wo seit 1914 eine große Anzahl malarialanker Kriegsgefangener untergebracht ist, wie im ganzen Bezirk Pommern, bisher noch keine Malariafälle beim Militär und der Zivilbevölkerung vorgekommen sind. Diese Tatsache entbehrt aber nicht von der Verpflichtung, Vorkehrungen gegen eine eventuelle Ausbreitung der Seuche zu treffen. Weniger günstig beurteilt Professor Breßlau in Straßburg die Verhältnisse betreffend der Malaria in Deutschland nach dem Kriege. Die ungeheure Zunahme von 0,16 Prozent auf 4,2 Prozent der Malaria beim Heere in den drei ersten Kriegsjahren läßt auf eine Verbreitung nach Kriegsende schließen. Es werden von Ärzten in einzelnen Bundesstaaten genaue Feststellungen in den einzelnen Bundesstaaten gefordert, damit man jederzeit über den Stand der Seuche genau unterrichtet ist.

Ein merkwürdiger Vorschlag für ein Museum. Der Vorschlag für die Errichtung eines neuen Museums mag schon an sich etwas Zeitfames in unserer wildbewegten Zeit sein, die für Beschaulichkeiten wenig Sinn und noch weniger Geduld aufbringen dürfte. Aber der Kuriosität halber sei er hier wiedergegeben, der merkwürdige Vorschlag, für den Johannes Wiermann in „Deutschlands Erneuerung“ (J. H. Lehmann, München) wirbt, betitelt „Eine Schatzkammer der Zukunft“. Wir brauchen, meint er, eine Schatzkammer der Zukunft unserer großen Taten! Also eine Art Sammlung der Schätze großer Männer! In einer Ruhmeshalle, die den Stempel klassischen, deutschburglichen Orientierung trägt. Es müßten keine Gräfte, keine Kammern sein, sondern vom Tageslicht reichlich durchflutet; für die Zeit des achtzehnten Jahrhunderts schlägt Wiermann die Walhalla, für die neuere Zeit den Koloss des Volkshauses, den als Sammelstätte vor, und für das zwanzigste Jahrhundert ein neues Haus an einem anderen Ort. — Die Franzosen haben so eine Riesengrube in deren Katakomben, wenig genug beschriftet, die Säle ihrer Derosen nach Landesgröße schmückte und unordentlich beisammenlegte; auch England hat schon vor Zeiten in Westminster Hall eine solche Ehrenstätte gegeben, freilich eine Vereinigung von Gräbern; der hier zugrundeliegende Gedanke hat sich bewährt. Er wäre nach des Verfassers Ansicht von uns nur neuzeitlich anzubauen.

Streik in Jena, Einigung in Berlin. Die darstellenden Künstler unserer Bühnen haben ihre Forderung nach angemessener Bezahlung nicht überall durchzusetzen vermocht. In Jena sind die Mitglieder des Stadttheaters nach Ablehnung der materiellen und künstlerischen Forderungen in den Streik getreten. Direktor Dornitz entließ darauf das Gesamtpersonal wegen Vertragsbruches. Dagegen ist in Berlin die Einigung zwischen Direktoren und Schauspielern glücklich zustande gekommen und basiert in der Hauptsache auf folgenden Abmachungen: Jedes Solomittelglied, das zwei Jahre beim Theater ist, erhält rückwirkend vom 1. Oktober eine Mindestgage von

monatlich 350 Mark. Ebenfalls mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober werden Feuerungszulagen gewährt, die, gestaffelt nach der Höhe des Einkommens, bei Wagen einschließlich Spielhonorar bis zu 300 Mark 75 Prozent und bei kleineren Bühnen bei einem Honorar bis zu 250 Mark 50 Prozent betragen. Diese Feuerungszulagen sollen vorläufig bis zum 31. Januar nächsten Jahres gezahlt werden.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 5. Dezember. Die Börse verlief recht matt, was mit den kühnen Vorgängen und mit den Finanzbedingungen in Spa begründet wurde. Bei andauerndem Verkaufsdruck des provinziellen Publikums hat das Stützungs-Syndikat zur Abwehr auch von Verkäufen seine Absichten von neuem verändert, indem es auch die variablen Werte nur unter harter Kursreduktion aufnahm. Der Einheitsmarkt zeigte nur noch in wenigen Papieren Widerstand. Gemilderte Anleihen lagen durchwegs schwach. Tägliches Geld wenig verändert.

Frankfurter Börsenbericht vom 5. Dezember. Die Börse nahm einen überaus matten Verlauf, da die angedachten Steuerpläne der Regierung eine weitgehende Verknüpfung verursachte, die aber auch zum Teil auf politische Besorgnisse zurückzuführen sein dürfte. Die gestern schon erfolgte auch heute, aber in verstärkter Maße, auf allen Gebieten Angebot, wobei die Kurse erneut Druck unterlagen. Besonders wurden die Kurse der deutschen Staatsanleihen zurückgeworfen.

Die deutschen Sparkassen im Oktober. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse und der Geldknappheit sind den deutschen Sparkassen auch im Oktober gewaltige Summen zugeflossen. Die „Sparkasse“, das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, schätzt den Zuwachs der Sparkassen bei allen deutschen Sparkassen für 1. Oktober zusammen auf 300 Millionen Mark. In der ersten Hälfte des Monats drohten den Sparkassen stärkere Abflüsse, doch ist inzwischen wohl überall eine Beruhigung der Sparret eingetreten, so daß auch für November mit einem stattlichen Zuwachs der Sparkassen gerechnet wird.

Bankerei Denninger A.-G. Frankfurt a. M. Das Ergebnis im Geschäftsjahr 1917/18 wurde durch die Aufnahme verschiedener kriegswirtschaftlicher wichtiger Nebenbetriebe sämtlich beinflusst trotz Rückgang des Hauptgeschäftes. Die Einnahmen stellten sich auf 2.302.874 (i. R. A. 2.318.000). Auf 277.843 (241.043) Abflüssen ergab sich ein Überschuss von 48.440 (49.190) Vortrag ein Gewinn von 215.235 (208.208), woraus auf beide Aktienklassen wieder eine Dividende von 7 Prozent verteilt werden soll. Ueber die Ausbeuten wird mitgeteilt, daß am 30. September vom Kriegsernährungsamt eine Erhöhung des Bierverkaufspreises um 1/6 pro Hektoliter bewilligt wurde. Die neue Biersteuerung ist mit ungefähr 8 Prozent des Bierverkaufspreises in Aussicht genommen. Da am 1. Oktober in Kraft getretene neue Biersteuerung, welche das Bier mit etwa der vierfachen Steuer belastet, läßt einen weiteren Rückgang im Absatz erwarten. Da das Unternehmen in seinen Nebenbetrieben ausreicht voll beschäftigt ist, dürfte, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, auch das Ergebnis des laufenden Jahres sich nicht unbefriedigend gestalten.

Konkurse im November. Die Anzahl der Konkursöffnungen ist nach der Steigerung, die sie im Oktober erfahren hatte, im vorigen Monat wieder etwas zurückgegangen. Es sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ im November 50 Konkurse eröffnet worden, gegen 63 im Oktober und 84 im November vorigen Jahres.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Dezember 1918.

	V.K.	L.K.	V.K.	L.K.	
Hamburg-Amerika ..	81.-	76.-	Harpener	170.-	165.-
Nord-Lloyd	81.-	76.-	Reichert-Fabrikwerke	204.-	199.-
Deutsche Bank	145.-	141.25	Kali Aschersleben	137.-	135.-
Disconto Bank	200.-	198.-	Lehmann	108.-	104.-
Adlerwerke	155.50	152.50	Lauscha	184.-	176.-
Allgemeine Elektr.	190.-	175.-	Oberschles. Eisen	130.50	124.50
Badische Anilin	185.-	172.-	Palm	193.-	181.25
Rochumer Guss	234.-	221.-	Rheinische Metall	168.-	163.-
Chem. Albert	164.50	175.25	Rhein. Stahlwerke	133.-	130.-
Daimler Motoren	133.25	131.25	Reichardt	120.-	115.50
Gelsenkirchen	147.75	142.75	Rheinm. & Hulske	179.50	170.-
			Stahlwerke	90.25	89.-

Berlin, 5. Dez. Devisenmarkt.

	4. Dez. 1918	5. Dez. 1918
Holland	320.-	320.50
Dänemark	192.50	193.-
Schweden	15.75	15.75
Norwegen	201.75	202.25
Schweiz	152.75	153.-
Oesterreich-Ungarn	54.25	54.30
Bulgarien	—	—
Konstantinopel	—	—
Madrid	135.-	137.-
Helsingfors	76.25	76.75

Schriftleitung: Hermann Gröbner.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Gröbner;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil:
H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: L. S. Gans; für die Anzeigen: J. B. Häfner;
Eigentümer: J. B. Häfner; für die Anzeigen: J. B. Häfner;
Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Druckerei G. m. b. H.

Weihnachtsbitte

der Kinderbewahranstalt, Schwalbacherstr. 81.

Im 86. Jahre ihrer Tätigkeit war unsere Anstalt wie bisher ein Heim für 140—150 Kinder, deren Eltern dem Erwerbsnachgehen müßten. Darunter waren an 100, deren Väter im Felde standen. Manche von ihnen sind durch den Krieg zu Witwen geworden, der Vater ist gefallen oder vermisst, die Mutter gestorben. Allen unseren Pfleglingen aber in diesem Jahre eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, ist unser beständiger Wunsch. Darum wenden wir uns an alle mildtätigen Herzen mit der Bitte, und dazu helfen zu wollen. Seit Jahren haben unsere Freunde unsere Schützlinge zum Weihnachtsfeste gebadet; so vertrauen wir darauf, daß auch diesmal unsere Anstaltskinder nicht vernachlässigt werden. Gaben werden in der Anstalt, Schwalbacher Straße 81, Tel. 100, bei der Geschäftsstelle dieses Blattes und von allen Vorstandsmitgliedern dankbar entgegengenommen. Gebrauchte Spielsachen, Bücher und dergl. werden gerne abgeholt. — Unsere Weihnachtsfeier, zu der wir herzlich einladen, findet wie immer am 24. Dezember, nachm. 4 Uhr, statt.

Der Vorstand:

Beigeordneter Vorsteher, Vorkf. 14: Geh. Kommerzienrat
Barling, Beethovinstr. 14; Delan a. D. Bickel, Alsterstr. 105;
Geistl. Rat Delan Gruber, Luisenstr. 29; Stadtverordneter
Reichenbach, Herrmannstr. 15; General Mossikowitsch, Hehlstr. 2;
Prof. Dr. Weintraub, Roselstr. 20; Frau Vorsteherin, Vorkf. 14;
Prof. Dr. Klein, 66; Dr. Eichenborn, Kaiser-Friedrich-Str. 37;
Frau Freudenberger, Eberhardsweg 9; Frau v. Knoop, Umland-
straße 5; Frau Kalle, Umlandstr. 19; Dr. Med. Rheininger
Straße 5; Frau Schipper, Hildesheimerstr. 10.

Spende

für die heimkehrenden Krieger.

Sanitätsrat Dr. A. Biermann 20 M.; Wille u. Böhmernann
20 M.; Emil Blum 20 M.; Frau A. Deitelsweira 10 M.; Lande-
richterrat Geh. Justizrat Carl Hollenius 20 M.; Frau L. George
25 M.; v. S. 20 M.; Generalleutnant Julius Wildemann 50 M.;
C. Th. Hoff 10 M.; Frau Rechnungsrat Jäger Wwe. 10 M.;
Frau Jann Wwe. 40 M.; Dr. Kallisch 30 M.; Frau Volkert-
walter Kunz 5 M.; Frau M. 50 M.; Magistrat der Stadt Wies-
baden 3000 M.; Luis Margerie 30 M.; General Mossikowitsch
10 M.; Frau B. D. Müller 20 M.; Frau General Vagelstein
20 M.; Frau Oberst Pfaffroth 15 M.; Kommerzienrat Pfeiffer
500 M.; Sanatorium Kretzschmar 107 M.; Oscar Siebert 20 M.;
Gehr. Simon 200 M.; Scholadenhaus Wagner 50 M.; Firma
F. H. Stoh 10 M.; Kaiserheim Wilhelmina 80 M.; M. Th. 20 M.;
Geh. Ratrat Wagner 20 M.; Ferdinand Berner 20 M.; Herr
Widel 50 M.; Professor Wilmann 10 M.

Gesamtergebnis bis heute M. 41 447.20.

Allen Spendern wird hiermit herzlich gedankt.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat

Der Stadtkommandant: Schlitz, Leutnant.

Männer und Frauen Wiesbadens!

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Befriedung durch die letzten Tage. Wir erwarten von der Bevölkerung, daß sie diese schwere Zeit in Würde und Zurückhaltung erträgt.

Niemand lasse sich hinreißen zu einer Unbedachtsamkeit und Unvorsichtigkeit, die Stadt würde solches Verhalten auf das Schwerste zu büßen haben.

Jede deutsche Frau, jedes deutsche Mädchen, jeder Deutsche Mann bewahre die Würde; die Verachtung des Feindes für unser Volk und unsere Stadt wäre die Folge jeder Unbedachtsamkeit. Denkt an die Toten und das Vaterland.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1918.

Städt. Oberbürgermeister.

Der Himmel im Monat Dezember.

Deckt die Hüllen, milden Flaren
Eine weiße Hülle zu.
Neben des Lebens letzte Spuren
Endlich sich zurück zur Ruh.
Watter Erde schüttet die Kinder:
Blumen, Kräuter, Gräser, Moos
Allen vor dem rauhen Winter.
Nennend sich, in ihren Schö'n."

Wenn sich das Tagesgeheim für uns seinem tiefsten Punkt in seiner schwebenden Bahn zuwendet, so beginnt für die nördliche Halbkugel der Erde der Winter und die Zeit der Ruhe für die Natur. Am 22. Dezember um 4 Uhr 42 Min. nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks. Wir haben dann Wintersonnenwende und Winteranfang, also den kürzesten Tag von 7 Std. 31 Min. und die längste Nacht von 16 Std. 29 Min. Der Tag, der am 1. Dez. 7 Std. 50 Min., am 31. aber 7 Std. 38 Min. lang ist, nimmt also bis zum 22. um 25 Min. ab und bis zum 31. wieder um 4 Min. zu. Die Entfernung der Sonne vom Äquator beträgt am 1. Dez. 21 Grad 41 Min., am 22. Dez. 23 Grad 27 Min. und am 31. 23 Grad 9 Min. Sie nimmt also bis zum 22. um 1 Grad 43 Min. zu und bis zum 31. wieder um 18 Min. ab. Die Mittagshöhe für Wiesbaden und Umgegend nimmt im ersten Zeitraum um 1 Grad 43 Min. ab und im zweiten wieder um 18 Min. zu, denn sie beträgt am 1. Dez. 18 Grad 12 Min., am 22. 16 Grad 29 Min. und am 31. 16 Grad 47 Min. Die Entfernung der Sonne vom Frühlingspunkt beträgt am 1. Dez. 16 Std. 27 Min. und am 31. 18 Std. 39 Min. Die Sonne bewegt sich also im Dezember durch die Sternbilder Skorpion und Schütze.

Der Mond erscheint am 3. Dez. um 4 Uhr 19 Min. nachmittags als Halbmond bei der Sonne im Skorpion und in demselben Sternbild erreicht er am 4. um 6 Uhr morgens seinen tiefsten Punkt mit einer Entfernung von 22 Grad 27 Min. südlich vom Äquator. Am 11. um 2 Uhr nachts schneidet er den Äquator in aufsteigender Richtung im Wassermann und um 3 Uhr 21 Min. tritt er in demselben Sternbild in das erste Viertel. Am 15. um 9 Uhr morgens kehrt er in Erdnähe im Widder. Den höchsten Stand in seiner Bahn erreicht er am 17. um 8 Uhr morgens im Stier

mit einer Entfernung von 22 Grad 27 Min. nördlich vom Äquator. Am 17. um 8 Uhr 18 Min. abends erreicht er als Halbmond im Stier, der Sonne gegenüber. Am 24. um 1 Uhr nachts schneidet er den Äquator in absteigender Richtung im Löwen. Am 25. um 8 Uhr morgens tritt er in das letzte Viertel in der Jungfrau. In die Sonnenferne kommt er am 27. um 3 Uhr morgens in der Jungfrau. Durch den tiefsten Punkt seiner Bahn geht er am 31. um 2 Uhr nachmittags im Skorpion mit einer Entfernung von 22 Grad 27 Min. südlich vom Äquator.

Von den großen Planeten sind am Abendhimmel Jupiter und Saturn sichtbar. Jupiter ist südlich (von D. nach W.) in den Zwillingen und die ganze Nacht hindurch sichtbar. Verfinsterungen seines 1. Mondes ereignen sich am 4. um 7 Uhr 41 Min. morgens, am 6. um 2 Uhr 10 Min. nachts, am 7. um 8 Uhr 38 Min. abends, am 13. um 4 Uhr 4 Min. nachts, am 14. um 10 Uhr 32 Min. abends, am 20. um 5 Uhr 58 Min. morgens, am 22. um 12 Uhr 27 Min. nachts, am 23. um 6 Uhr 55 Min. abends, am 27. um 7 Uhr 53 Min. morgens, am 29. um 2 Uhr 21 Min. nachts und am 31. um 8 Uhr 50 Min. abends. Mond 2 wird verfinstert am 2. 2 Uhr 20 nachts, am 10. um 5 Uhr 3 morgens, am 17. um 7 Uhr 38 morgens, am 21. um 8 Uhr 55 abends und am 27. um 11 Uhr 30 nachts. Mond 3 wird verfinstert am 23. um 9 Uhr 38 abends und am 31. um 1 Uhr 37 nachts. Auch Mond 1 wird im Dez. verfinstert und zwar erfolgt am 12. um 4 Uhr 31 nachts Eintritt und um 5 Uhr 58 Austritt, am 23. um 10 Uhr 9 Eintritt. — Saturn ist bis zum 10. Dez. rechtläufig und von da an bis zum Schluss rückläufig im Löwen, wo er in der Nähe des hellen Sterns Regulus steht. — Mars, der rasch rechtläufig im Schützen und Steinbock ist, kann etwa 20 Min. lang am südlichen Abendhimmel gesehen werden.

Am nächsten Fixsternhimmel stehen am 1. Dez. um 10, am 16. um 9 und am 31. um 8 Uhr abends im Südwestviertel des Himmels tief der Waldfisch mit dem veränderlichen Stern Mira, dann Widder, Andromeda mit dem Nebel und Perseus. Im N.O. finden wir Antares, Schwan mit Deneb, Pleiaden mit Regulus, den Drachen und kleinen Wägen. Im N.O. treffen wir den ar. Wägen in aufsteigender Richtung. Die Zwillinge mit starker und Pollux, den Fuhrmann mit Kapella und im S.O. den Perseus mit Miraf, den Stier mit Aldebaran und Plejaden, den H. Hund mit Prokyon, Orion

mit Betelgeuze, Rigel und dem großen Nebel und im S.E. einige Sterne vom Eridanos, der aber zum größten Teil für uns unter dem Horizont bleibt. Im S.O. geht um diese Zeit der Sirius im großen Hund auf.

Die Milchstraße zieht in den oben angegebenen Stunden von S.O. nach N.W. durch die Sternbilder Stier, Perseus, Kassiopeia und Schwan.

Am 3. Dez. findet eine ringförmige Sonnenfinsternis statt, welche um 1 Uhr 21 mittags beginnt, sich über Südamerika, die südliche Hälfte des Atlantischen Ozeans und das südwestliche Afrika erstreckt und um 7 Uhr 22 abends im östlichen Teil des Atlantischen Ozeans endet.

Sternschnuppen, welche um den 10. Dezember auftreten, kommen aus dem Sternbild Zwillinge und zwar aus der Gegend westlich von Rastor und führen den Namen Geminiden.

Kleine Mitteilungen.

Karl Richter, der aus dem Lauenburgischen stammende, lebt in Frankfurt a. M. lebende Lyriker, wird am 8. Dezember 50 Jahre alt. Er hat seine Jugendjahre in Wiesbaden verbracht und genoss den Vorzug, hier bei den ersten literarischen Versuchen noch von Bodenstein gefördert und anerkannt zu werden. Auch Karl Steller hatte sich für Richter interessiert und für einen 1897 erschienenen Band „Dichtungen“ das Vorwort geschrieben. Eine Gedichtsammlung „Der Sehnsucht Wundertiefe“ wurde in der Presse vielfach rühmend erwähnt. Erzählungen Richters unter dem Titel „Heldengang“, kurz Erzählungen und Novellen, barren noch der Veröffentlichung, die der Artie verweigerte.

Edmond Rossand. Wie aus dem Umwege über die Schweiz aus Paris gemeldet wird, ist der französische Dichter Edmond Rossand, der als Verfasser des „Gyran de Bergerac“ berühmt geworden ist und später den „Mignon“ mit gleichem Erfolg schrieb, an Lungenerkrankung gestorben. Rossand, in Marseille geboren, hat nur ein Alter von 50 Jahren erreicht. Er war schon seit längerer Zeit Mitglied der Akademie und sah dort ziemlich einflusslos als Träger des Palmenstrahls, inmitten einer Uebersatzt von Politikern, Diplomaten und Militärs der vielleicht einzige wirkliche Dichter.

Nassauisches Landestheater.

Freitag, den 6. Dezember, abends 7 Uhr. 15. Vorst. MS. G.
(Zirkus- und Freiluftspiele sind aufgehoben.)
Zum Vorteile der künftigen Theater-Versammlung. 4. Benefiz pro 1918.

Reden.

Trauerreden in 4 Akten von Franz Grillparzer.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Vogel.

Recon, König von Karien Herr Wagner
Arense, seine Tochter Fr. v. Gausen
Jolon Paul Beder u. G.
Rebeca Frau Gummel
Mora, Medea's Nichte Fr. Eiß
Ein Oerold der Amphigyonen Albert Seinemann u. G.
Ein Landmann Herr Seemann
Ein Sklave Herr Spiel
Eine Sklavin Fr. Koller
Medea's Kinder Frau Burghard, Frau Neumann

Erzähler, Epikureer, Dichter und Dichtinnen.

Solo-Spiel: Dr. Gust Odenkott.
Zirkus- und Freiluftspiele: Herr Maschinen- und Ober-Inspector Schlein.
Einrichtung der Trachten: Herr Garbade-Ober-Inspector Geyer.
Inszeniert: Adolf Spiel.
Ende gegen 9.30 Uhr.

Börsen-Spielplan. Samstag, abends 7 Uhr, Monocent B. Die
Hochzeit. — Sonntag, 6 Uhr, M. D. Tannhäuser. — Montag, 7 Uhr,
S. Symphonie-Konzert.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 6. Dezbr.:

Abends 7 Uhr im gr. Saal:

Zyklus-Konzert.

Aufführung der

III. Symphonie

von Gustav Mahler in D für

großes Orchester, Alt-Solo,

Frauen- und Knabenchor.

Leitung: Herr Carl Schürich

Alt-Solo: Fräulein Lilly Haas,

Opernsängerin v. Nassauisch.

Landestheater, hier.

Orchester: Verstärktes Stadt-

Kurorchester (ca. 90 Musiker).

Frauenchor: Mitglieder des

Cäcilien-Vereins, sowie eine

Anzahl Konzertsängerinnen

und Gesangsleiterinnen.

Knabenchor: Schüler des Kgl.

Humanist. Gymnasiums (Leit-

ung: Herr Gymnasialdirektor

Dr. Preisung).

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden bei

Beginn des Konzertes pünkt-

lich geschlossen und nur in

den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

KINEPHON

Das Glück der Frau Beate

Schauspiel aus der Gesellschaft

in 4 Akten.

Suzanna's Tugend

Eine pikante Sozialgeschichte aus

dem Molofo.

MONOPOL

3 Buchstaben des Alphabets

seltsame Begebenheiten aus den

Alten ein Kriminalkommissar.

4 Akten.

Wo ist die Braut?

Glänzendes Lustspiel.

30 Cigarren

je 5 Stück à 30, 40, 50, 60, 75,

u. 100 Pfg. zur Probe seine

his feinste Qualitäten. [3463

Mk. 18.— franko Nachnahme

in geeigneten Geschenkkisten

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

gegr. 1893.

Ernst Wenke & Co.

Bremen 98

Literarische Gesellschaft Wiesbaden E.V.

Donnerstag, den 12. Dezember 1918, nachmittags

5 Uhr, ausnahmsweise, im blauen Saal des Zivilkasinos

Literarischer Unterhaltungsabend

Ernstes und Heiteres aus Werken einheimischer Poeten.

(Spielmann, von Lauff, Hill, Dietz, Marie Sauer, M. von Konarski,

Ida Schneider, Friedr. Rohrbeck, Villhard-Schelpel u. a.)

vorgetragen von Frau Direktor Ella Wilhelmi.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 Mk. in der Buchhandlg.

von H. Rosmer und Heinrich Stadt, sowie an der Abendkasse.

Im Anschluss daran, gegen 6 1/2 Uhr, ebendasselbst

Hauptversammlung.

1. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters

2. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses [1916]

3. Allgemeines.

Der Vorstand.

Nationalliberale Partei.

Sicheren Nachrichten zufolge hat in Berlin ein Zusammen-

schluß der Deutschen Volkspartei mit der Deutschen Demokrati-

schen Partei stattgefunden. Zweck: Erhaltung der Wies-

badener Nationalliberalen Verein (s. a.)

geschlossenen Mitglieder-Versammlung

auf Sonntag, den 8. Dezember 1918, vormittags 11 Uhr in der

„Sartburg“ (Erdgeschoss), Schwabacher Straße 51, ein.

Eine frühere Einberufung der Versammlung ist leider nicht

möglich. Wir weisen deshalb darauf hin, daß am 6. Dezember

1918 eine Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei

sowohl Organisation und Vorstandswahl stattfindet, die nach Er-

klärung dieser Partei nicht verschoben werden kann und geben

unseren Mitgliedern, die zum Beitritt zur Deutschen Demokrati-

schen Partei entschlossen sind, anheim, sich an dieser Versammlung

zu beteiligen.

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins Wiesbaden. (1918)

Residenz-Theater.

Freitag, den 6. Dezember, abends 7 Uhr. 4. Volks-Vorst. M. Preiß.

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Spielleitung: Heider Brühl.

Wichmann, Rektor einer Gemeinde-Mittelschule Heider Brühl

Wichmann, seine zweite Frau Hans Hammer

Helene Hell Gold

Erst Rote Reinhold

Emil Rote Reinhold

Seine Kinder aus erster Ehe

Freiherr von Rönne auf Wihlgen Heinrich Rammner

Reina, seine Frau Stella Richter

Dr. Ost, Kreisphysikus Oskar Lange-Röder

Anton Ost Hedwig von Wendt

Daniel, zweiter Lehrer Wilm Römer

Fräulein Göder, Lehrerin Ellen Grise v. Baumg.

Wita, Dienstmädchen bei Wichmann Elie Tillmann

Dir: Eine kleine Kreisstadt Nordhesslands. Zeit: Die Gegenwart.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.

Ende 9.15 Uhr.